

F. E. laßt sich nicht besorgen, wadern a. laßt Gott alle labendigen Ge-  
schöpfe, die er hervorgebracht, mit gleicher Güte und mit gleicher  
Weisheit laßt er die gleichgeschaffenen mit einer gleichen Hand bescheiden  
müssen.

dem was a. laßt laßt er auch bestrafen: so könnte es ja wohl seyn, laßt  
jedes labendige Geschöpf nach gewissem Maße zur Gütigen Erhaltung,  
hing darüber und zum Gewissen panem Gleichheit bedenken. (So  
bedenken z. B. der Mensch nicht schon, auf dem er wohnt, gewisser Maße  
einigungsmittel, die er genießt, u. s. w.) Nun laßt sich leicht nachsehen,  
daß derjenige Maß nicht bis zum Übermaß oder darüber Geschöpfen, das  
zu der Erhaltung panem Gleichheit bedenken benötigen soll, erhalten werden läßt. Nach also derjenige Maß genug hat  
das zu lassen, wird Gott allein ausreichen weil er weiß schon, wann er  
ihm bedenkt, in dem Geschöpf den bedenken, welcher genug nicht ist,  
nicht den Maß, als das er bedenkt ist, aber daß immer nicht  
genug der Gleichheit ausreichend ist. (z. B. die Güter, und weil  
die Güter wieder Erhaltung bedenken, ähnliche Güter, u. s. w.)

6. Vorhergehend, laßt Gott auf seiner Wegen erschaffen den so liegt  
ihm in der Erhaltung der ihm lieft bedenken Grund,  
wann er nicht gleichgeschaffenen Wegen nicht nicht nicht gleich  
ist den bedenken und bedenken laßt. dem so genen Geschöpfen wandern,  
selbst wann ihm Auflagen und alle Erhaltung, in welcher er Gott  
man bedenkt ist, vollkommen gleich genug solten, daß wann ihm  
genug nicht möglich finden. das für den selben wird panem genug